Gebiet, wo der Boden einmal fest und von Bächen durchströmt ist, so fliegt da eine große *Aeschna*-Art, viel größer als unsere heimischen Libellen, zu Hunderten. Jede hat ihr eifersüchtig gehütetes Jagdrevier und alle sind leidenschaftliche Schmetterlingsfresser.

Sie kennen die bei den Schmetterlingen beliebten Blumen, z. B. die an Bachrändern wachsenden Blutaugen (Comarum palustre) und überwachen sie eifrig, um die dort anfliegenden Falter wegzuschnappen, statt sich mit dem Fang des flüchtigen Wildes im Flug zu bemühen. Zeitweise ist die Plage der Libellen so groß, daß gewisse tagfliegende Plusien (z. B. *Syngrapha diasema*) sich bei Sonnenschein gar nicht an die Blumen wagen. Bedeckt aber eine Wolke die Sonne, so verlieren sich bei der Libelle ihre räuberischen Gelüste und sofort ist die Plusie, die weniger Wärme braucht, da, um ihren Honigdurst an den Blüten zu stillen. Glaubt aber der Sammler etwa, daß jetzt auch einmal die Beute ihm zufalle, so sieht er sich oft wieder durch ein Rotschwänzchen enttäuscht, das, ebenfalls mit den Lebensgewohnheiten der Opfertiere vertraut, viel schneller als das Netz des Fängers, die *diasema* zu erhaschen weiß, so daß es recht schwer ist, diese Plusien in einwandfreien Exemplaren zu fangen. — Öfters scheucht man im niedrigen Fichtenwald die *Agrotis speciosa arctica* auf, die dann in rasendem Fluge in die Höhe strebt; aber ihr nach stürmt sofort die *Aeschna*, die immer auf dem Anstand lauert, und es ist interessant, wie die Libelle, da sie die Beute nicht von unten zu ergreifen vermag, wie ein Falke über den Schmetterling zu gelangen sucht, um ihn so haschen zu können.

Neben allen Unannehmlichkeiten hat aber das nordische Lappland dem Süden gegenüber einen unbestreitbaren Vorzug: Sein Wasser ist trinkbar, und wäre es auch nur Schneewasser: es ist nicht verseucht und mit Krankheitserregern geschwängert. Dagegen hat Persien z. B. so schlechtes Wasser und zur Sommerzeit überhaupt so wenig davon, daß jeden Europäer, der aus den verunreinigten Pfützen zu trinken genötigt ist, binnen kurzem irgendeine jener Krankheiten befällt, die eine ständige Gefahr jener Gegenden darstellen (Typhus, Cholera und Amöbenruhr). Auch die Ungezieferplage ist in Persien nicht zu unterschätzen, Läuse gibt es in Unzahl. So hat der Entomologe zu kämpfen und nicht einmal im Lande der Rosen ist er auf diese gebettet. (Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Nachdem vor zwei Jahren die Blattlausplage in Kalifornien gegen die Arten *Illinoia pisi Kalt.* und *Aphis medicaginis Koch.* durch die Bekämpfung mit Feuer erfolgreich eingedämmt werden konnte, geht man jetzt in den von Heuschrecken heimgesuchten Distrikten von Spanien vermittelst Flammenwerfer vor.

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 136